

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 2,82 RM weit unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Als Gastwirt wird in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1931 Groth genannt.

Alle Einwohner waren evangelisch. Krien gehörte zum Kirchspiel Groß Dübsow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Der Ortsteil Henriettenthal unterstand der Pfarrstelle Budow. Die Volksschule in Krien war 1932 dreistufig. Sie hatte drei Klassen, zwei Lehrer und 83 Schulkinder. Es unterrichteten die Lehrer Kramer, Behling und Erich Fett.

Krien wurde am 8. März 1945 von den Russen besetzt. Dann kamen die Polen und vertrieben die Dorfbewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 189 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 113 in der DDR ermittelt. Die Polen, die Krien als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Krzynia.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 17 Gefallene, 12 Ziviltote und 65 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Czarnowsky, Paul: Bauer Grahl und die Russen. Eine wahre Begebenheit aus Groß-Krien aus der Zeit des Befreiungskrieges 1813/14. In: Ostpommersche Heimat 1935, Nr. 30, 31
Landbesitz der Familie von Zitzewitz, S. 39–42
E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 399, 401, 406, 429
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 136ff., 165, 166, 189ff., 206ff.

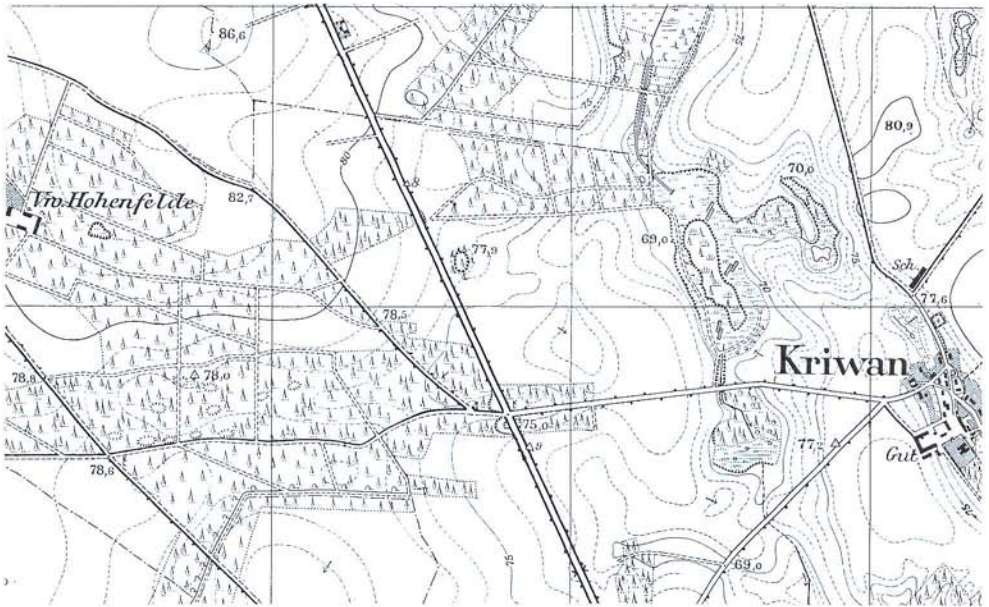
81. Kriwan

Die Landgemeinde Kriwan, die südöstlich von Stolp zwischen Stolpe und Lupow am Talzug des Mühlbaches liegt, war ein Gutsdorf – ohne jeden bäuerlichen Besitz. Westlich des Dorfes führte die von Stolp kommende Gumbiner Chaussee nach Rathsdamnitz.

Einige Angaben über die Gemeinde Kriwan aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (1) Hohenfelde

Gemeindefläche in ha	934
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	221
Zahl der Haushaltungen	47
Zahl der Wohnhäuser 1925	16
Amtsbezirk	Rathsdamnitz
Standesamtsbezirk	Rathsdamnitz
Gendarmeriebezirk	Rathsdamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Janz
Bürgermeister 1937	Gärtner Leo Janz
Nächste Bahnstation	Rathsdamnitz
Entfernung	5,5 km
Bahnlinie	Stolp–Budow (Stolpetalbahn)



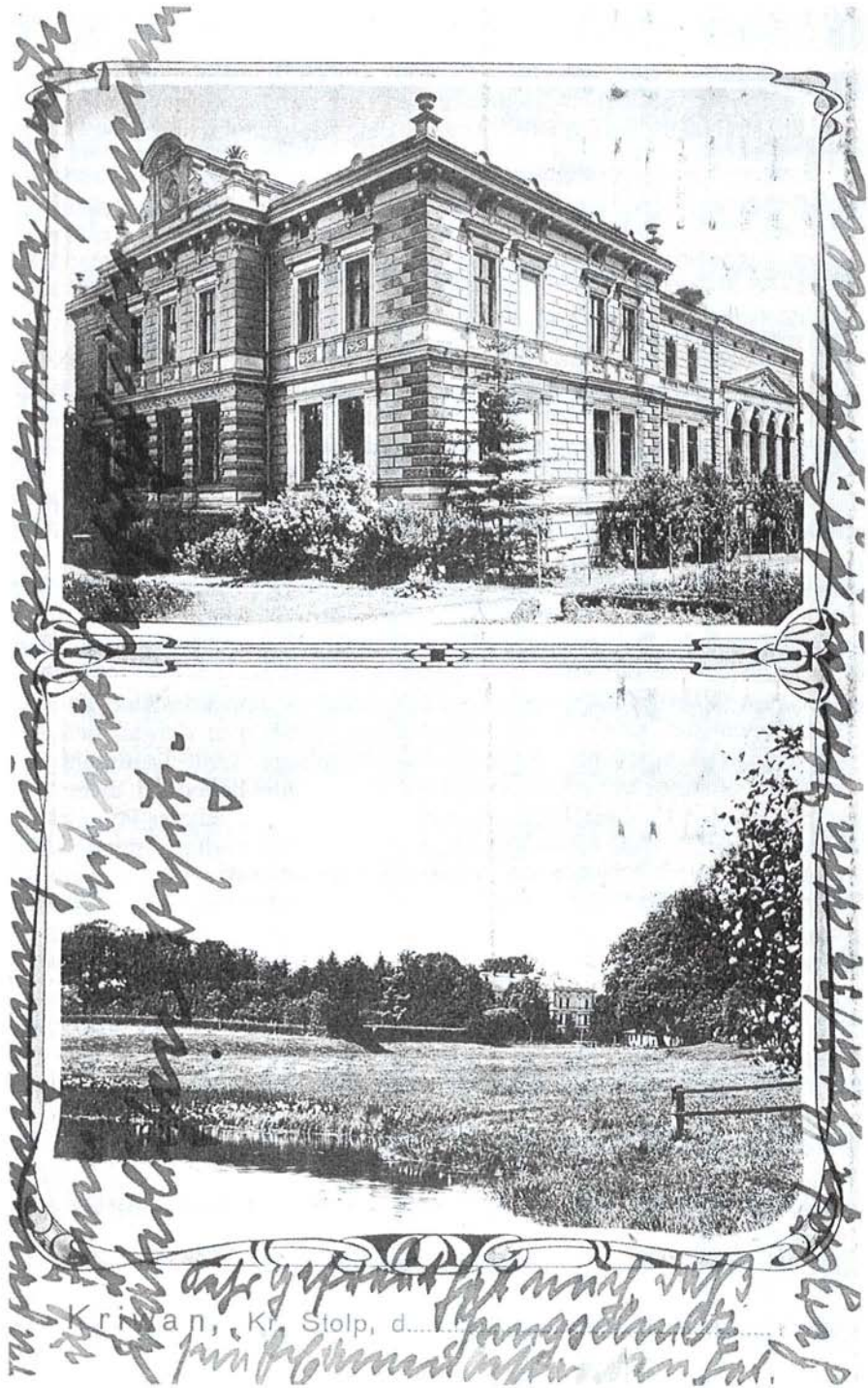
Zweigpostamt
 Letzte postalische Anschrift

Rathsdamnitz
Kriwan
 Post Rathsdamnitz (Kr. Stolp)

Der Siedlungsform nach ist Kriwan ein kleines Gassendorf. Es soll schon 1396 zusammen mit Gumbin im Besitz der Vormanns gewesen sein. Vermutlich vor 1450 wurde es von *Lütcke Massow* erworben, der durch diesen Kauf die Massows nach Hinterpommern „verpflanzte“. Neben den Massows begegnen wir auch den Vormanns als Besitzer. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Michael Laurentz v. Nohrmann (= Vormann). Bauern à ½ Lh.: 1. Peter Schult sen., 2. Peter Schult jun., 3. Jürgen Schult. Cossäthen: 1. Michel Schult, 2. Marten Schoht.

Im 18. Jahrhundert geriet Kriwan in Konkurs. Nach einem Vergleich von 1753 kam es an die Familie von Lettow und durch Kauf 1752 an den Landrat Joachim Rüdiger von Massow. Durch einen Teilungsvergleich ging es dann auf dessen jüngsten Sohn, den Hauptmann Joachim Detloff von Massow und mit Genehmigung des Königs 1765 auf den Mühleninspektor Kaspar Freyschmidt zu Stolp wiederverkäuflich über. Letzterer verkaufte es erblich der Witwe Helena Juliana du Faye, einer geborenen von Wobeser. 1784 wurde Kriwan für 6100 Taler auf 25 Jahre an Gustav von Gottberg verkauft. Es hatte ein Vorwerk, drei Bauern, zwei Kossäten und insgesamt neun Feuerstellen. Eine innerhalb der Gemarkung gelegene Wassermühle war schon damals eingegangen. 1841 kauft Herr von Althen Kriwan für 35000 Taler. Seit 1866 saß Otto von Althen auf Kriwan mit Neufeld (991 ha). Er starb 1928. Der letzte Besitzer war sein Sohn Gerhard von Althen. Im Jahre 1938 hatte das Rittergut eine Betriebsfläche von 1210 ha. Sie setzte sich zusammen aus 559 ha Ackerland, 30 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 602 ha Wald, 12 ha Unland, Hofraum und Wege und 2 ha Wasserflächen. Der



Kriwan – Schloß und Park

Viehbestand belief sich auf 34 Pferde, 166 Stück Rindvieh, 650 Schafe und 70 Schweine. Neben dem Gut gab es nur einen bäuerlichen Betrieb mit einer Betriebsfläche von weniger als 5 ha. Kriwan war also ein reines Gutsdorf mit einem Gutsanteil von praktisch 100 v.H. an der Gemeindefläche. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertag auf ein Hektar lag mit 5,03 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Kriwan war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte es sechs Bewohner katholischer Konfession (2,9 v.H.). Es gehörte im 18. Jahrhundert zur St.-Petri-Kirche in Stolp und zur Synode Stolp-Altstadt. Später kam es zum Kirchspiel Rathsdamnitz und damit zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. Nur der Ortsteil Hohenfelde unterstand weiterhin der St.-Petri-Kirche in Stolp. Die Volksschule in Kriwan war 1932 einstufig. Ein Lehrer unterrichtete damals 37 Schulkinder. Es war Lehrer Sels.

Als 1945 die Russen kamen, brachen die Bewohner auf Befehl des Ortsgruppenleiters am 7. März abends 7 Uhr im Treck auf. „Die Bevölkerung hat auf langen Leiterwagen, meist zwei Familien auf einem Wagen, den Ort verlassen. Es ging über Warbelow, Neu Warbelow, Dammen, Hebrondamnitz nach Bewersdorf. In Bewersdorf auf dem Gut wurden wir am 9. März, morgens 5 Uhr, von den Russen überfallen.“ Die Dorfbewohner kehrten daraufhin nach Kriwan zurück. Dieses wurde in der Nacht zum 8. März von den Russen besetzt. Sie kamen von Krampe her. Etwa 3000 sollen im Ort gewesen sein. In den ersten Tagen und Wochen wurden rund 20 Männer und 14 Frauen verschleppt. Siebzehn kamen ums Leben. Auch Gerhard von Althen, der am 27. März aus Barkotzen im Kreise Rummelsburg verschleppt wurde, kehrte nicht zurück. Der größte Teil der Mädchen starb nach der Rückkehr an Typhus. Dieser schrecklichen Seuche fielen von Juni bis Oktober 1945 über 35 Menschen zum Opfer. Im Sommer 1946 übernahmen die Polen das Dorf und vertrieben seine Bewohner. Immerhin sind etwa zwölf Familien in Kriwan und zehn in Neufeld geblieben, dazu einige ostpreußische Flüchtlinge. „Alle Deutschen wurden oft zur Option aufgefordert – lachten aber nur darüber und ließen sich nicht zwingen. Später heirateten vier Mädchen Polen und sechs bekamen Kinder von Polen. Seit 1951/52 leben die Deutschen in ausgesprochen gutem Einvernehmen mit den Polen in Kriwan, da sie einen friedlichen sogenannten Kommandanten haben, der ein Fischer aus Westpreußen ist. Da unser Inspektor Karl Hoppe dort wirtschaftet, ist der Betrieb Mustergut.“ Nach 1951/52 gab es für die Kinder zurückgebliebener Familien in Kriwan und Umgebung für mehrere Jahre eine deutsche Schule. Die Heimatortskartei Pommern hat später 118 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 43 in der DDR ermittelt. Aus Kriwan wurde das polnische Krzywań.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 13 Gefallene, 21 Ziviltote und 10 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Goth. Taschenbuch B 1935, S. 5–6
W. v. Massow, Die Massows, S. 77, 88, 96, 120–121, 123, 173
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 270
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 309–312